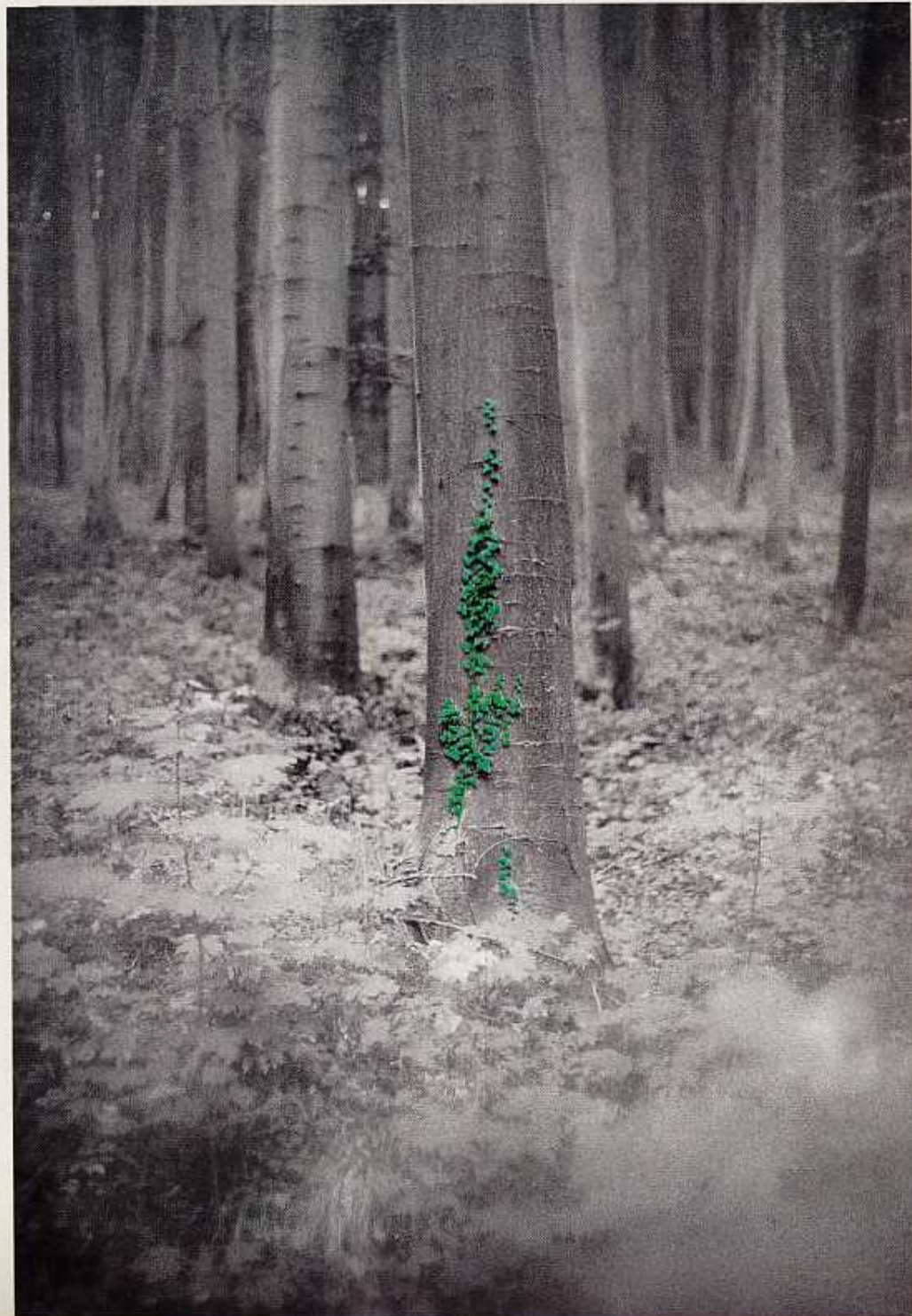


Der Monatswettbewerb als Bildertest

Die Teilnahme an unserem monatlichen Wettbewerb hat manchem Amateur, auch aus dem Kreis der Anfänger, seinen ersten fotografischen Erfolg gebracht. Zwar sind dem oftmals mehrere mißlungene Versuche vorangegangen, weil nur in Ausnahmefällen auf Anhieb ein Treffer gelingt. Man darf also nicht gleich resignieren, wenn die Fotos von einem Wettbewerb (oder einer Ausstellung) mit höflich bedauernden Worten zurückkommen. Der Autor der hier vorgestellten Aufnahmen ließ sich (wie manch anderer) jedenfalls nicht entmutigen und reichte immer wieder Fotos ein. Stefan Börner nahm 1983 zum ersten Mal an unserem Wettbewerb teil. Im Januar 1986 erschien eines seiner Bilder schließ-

lich in einem Auswertungsbeitrag. Inzwischen hat der körperbehinderte Krankenhausangestellte schon wiederholt Preise errungen. Sie waren für die Redaktion Anlaß, den 32jährigen Erfurter um eine Bildkollektion zu bitten. Aus diesem Material wählten wir einige für das Schaffen von Stefan Börner charakteristische Aufnahmen aus. Unschwer ist erkennbar, welchen Motiven seine Vorliebe gilt. Diese Behauptung steht allerdings in einem leichten Widerspruch zu den Äußerungen des Erfurter Amateurs: „Warum ich fotografiere? Ich habe lange über Ihre Frage nachgedacht. Die gefundenen Antworten – obwohl sie keine Lüge sind – klingen immer irgendwie falsch. Wahr ist jedenfalls, daß es mir ein







Bedürfnis ist, mich in Bildern auszudrücken—und ein Bedürfnis braucht man eigentlich nicht zu begründen. Es gibt da einfach eine Begeisterung für das Sehen, die immerzu alle Dinge vor meinen Augen ordnen und in ein Viereck einpassen will, sowie eine Neugier, die ständig auf der Suche nach dem besonderen Motiv ist und zur Frage veranlaßt, wie das schwarzweiß fotografiert wohl aussähe. Als Motiv kommt dafür nichts nicht in Frage. Allerdings: besonders reizend finde ich Unscheinbares, Unbewegtes, Details, Stilleben, Bäume, Landschaften. Motive, die sich nicht beobachtet fühlen; die mich nicht beobachten. Wenn ich auf den Auslöser drücke, habe ich manchmal eine Vorstellung davon, was für ein Bild es werden soll, aber nicht immer. Vertrauen zu einem Motiv fasse ich eigentlich erst beim Vergrößern. Meine eigene Erinnerung trifft die Erinnerung des Materials. Beide sind jetzt bereits Verfremdung, Verklärung auch. Akzente haben sich ausgeprägt, an für mich manchmal überraschender Stelle. Was jetzt in der neutralen, konzentrierten Atmosphäre der Dunkelkammer entsteht (auch Zeit darf keine Rolle spielen), ist abhängig von Stimmungen. Ob die Erinnerung zum erneuten, zum eigentlichen Erlebnis wird. Ob sich ein Weg findet, diesem Erlebnis im schwarzweißen Viereck einen Ausdruck zu geben. Hier wird mir erstmals auch der Gedanke wichtig, zu welchem Zweck, für wen das Bild werden soll. Er wird gedacht, bevor das Papier ausgepackt

ist. Das Ziel und die Illusion der Gültigkeit und Bedeutsamkeit des entstehenden Bildes auch für andere wird zum Teil des Dunkelkammer-Erlebnisses. Ebenso gibt es in diesen Momenten schon Titelideen, in denen sich meine fotografische Absicht bereits vorläufig, voreilig formuliert hat.

Dann, viel später, kommt zuweilen ein ganz anderes Aha-Erlebnis: wenn ich die Wirkung meiner Bilder erproben will. Ist Mitteilung doch nicht möglich? Selten nur scheinen sie jemandem annähernd das zu vermitteln, was ich in ihnen sehen kann. Andererseits: Manches meiner Bilder bedeutet anderen mehr als mir selbst. Was für ein Erlebnis, wenn das Verstehen gelingt! Auch deshalb fotografiere ich. Zur Verständigung zwischen mir (und mir) und den anderen.“ Soweit Stefan Börner zu seiner Fotografie.

Weil der Autodidakt mit seinen Bildvorstellungen niemandem verpflichtet sein will, ist er ein fotografischer Einzelgänger geblieben. Um aber die Wirkung der Aufnahmen auch außerhalb der persönlichen Umgebung zu erproben, beteiligt er sich so häufig wie möglich am monatlichen Wettbewerb. Das allerdings schließt Änderungswünsche am Austragsmodus nicht aus. Einer davon ist die Bewertung der Fotos; für nützlich würde Stefan Börner zum Beispiel eine Punktbewertung der eingesandten Aufnahmen halten. Zu dieser Anregung hätten wir gern Ihre Meinung, liebe Leser, kennengelernt.

